

**Zwischenevaluierung des Programms ERASMUS+
Sektorspezifischer Evaluationsbericht für JUGEND IN
AKTION im Erasmus+ Programm**

IKAB e.V.

**im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend und JUGEND für Europa – Deutsche
Nationalagentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION**

Bonn, 2017

Vorbemerkung

Der Bericht beantwortet chronologisch die von der Europäischen Kommission vorgegebenen 21 Fragen. Der Text beruht auf folgenden Daten und Materialien:

- RAY-Daten (Research-based Analysis and Monitoring of Erasmus+ Youth in Action) / UdL-Daten (Unter der Lupe – Umsetzung von RAY in D) zum Zeitraum 2015/2016 sowie punktuelle Einbeziehung der korrespondierenden Daten aus den Jahren 2009 bis 2014 (2014er Daten beziehen sich noch auf Projekte, die im Vorgängerprogramm gefördert worden sind); im Text zitierte Zahlen sind gerundet. Es liegen die Antworten von 1.792 Projektverantwortlichen und rund 2.200 Teilnehmenden aus den Jahren 2009 – 2014 sowie von 637 Projektverantwortlichen und 2.033 Teilnehmenden aus der Befragung 2015/16 vor.
- Statistische Daten der Nationalagentur JUGEND für Europa.
- Forderungen des Nationalen Beirates für das EU-Programm Erasmus+ Jugend in Aktion beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Änderungen im Erasmus+ Programmleitfaden für 2017 im Programmteil Jugend in Aktion.
- Stellungnahme des BMFSFJ als für Jugend in Aktion zuständige Nationale Behörde zum Programmleitfaden 2017 sowie zu einzelnen Evaluationsfragen.
- Stellungnahmen des Nationalen Beirates für das Programm Erasmus+ Jugend in Aktion sowie einzelner Mitglieder zu den Evaluationsfragen.
- Stellungnahmen der Deutschen Nationalagentur JUGEND für Europa.
- Stellungnahmen des europäischen Netzwerks der Nationalagenturen für Erasmus+ Jugend in Aktion zu einzelnen Evaluationsfragen.
- Ergebnisse einer ausführlichen Diskussion im Nationalen Beirat für das Programm Erasmus+ Jugend in Aktion des ersten Entwurfes einer zusammenfassenden Beantwortung der 21 Fragen zur Zwischenevaluierung am 25. Oktober 2016.
- Diskussion und Verständigung über den vorliegenden Evaluationsbericht in der Arbeitsgruppe des Nationalen Beirates am 12.12.2016 mit abschließender Email Konsultation.
- Die vorliegende Kurzfassung beruht auf einem ausführlichen Evaluationsbericht sowie einem begleitenden Datenreport.

Frage 1 a – 1 c

In welchem Ausmaß haben ERASMUS+ und seine Vorläuferprogramme zur Verwirklichung der Erasmus+ „Einzelziele“ in Ihrem Mitgliedsstaat beigetragen?

Gibt es Unterschiede zwischen den Programmteilen?

Bitte geben Sie, wenn von Relevanz, Ihre Einschätzung für jedes „Einzelziel“ ab und führen Sie Belege und Beispiele dafür an, wo immer es möglich ist.

Ergebnisse

- **Jugend in Aktion wirkt überzeugend weiter.**
- **Die Projekte bieten qualifizierende nicht-formale und informelle Lernmöglichkeiten und weisen vielfältige positive Ergebnisse auf.**
- **Sie erreichen in einem erheblichen Maß und zunehmend mehr Jugendliche mit geringeren Chancen.**
- **Die Teilnehmenden selbst benennen vor allem nachhaltige persönlichkeitsbildende und zukunftsorientierende Wirkungen als Ergebnisse ihrer Teilnahme.**
- **Sie ziehen unmittelbaren Nutzen aus den Projekten durch eindeutige Verbesserung zentraler Schlüsselkompetenzen, vor allem ihrer fremdsprachlichen, interkulturellen, sozialen und personalen Kompetenzen.**
- **Die Projekte führen dazu, dass die Teilnehmenden sich intensiv mit ihrer weiteren Ausbildung und beruflichen Situation befassen und dabei den Wert ihrer eigenen Erfahrungen und die Vorteile grenzüberschreitender Mobilität nutzen wollen.**
- **Die gestiegene Mobilitätsbereitschaft ist signifikant.**
- **Jugend in Aktion stärkt das demokratische Bewusstsein und die politische Bildung junger Menschen.**
- **Die Jugendlichen interessieren sich stärker für europäische Themen und entwickeln größeres bürgerschaftliches Engagement.**
- **Sie mischen sich zunehmend ein, weil die Projekte zur Erkenntnis beitragen, dass nur durch mehr Partizipation und politische Informiertheit die demokratische Gesellschaft gestärkt wird und Ausgrenzung, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit aktiv entgegen getreten werden kann.**
- **Das Bewusstsein und Engagement für die Verwirklichung der Europäischen Werte wird durch die Projekte alltagsrelevant befördert.**
- **Jugend in Aktion trägt zur Qualifizierung und Intensivierung europäischer Jugendpolitik und damit auch zur Entwicklung einer wissens- und evidenzbasierten Jugendpolitik bei.**
- **Die weiterhin nachgewiesene Wirksamkeit der Umsetzung der Einzelziele unterstreicht die Notwendigkeit, jetzt und in einem Nachfolgeprogramm einen eigenen Programmbereich Jugend in Aktion beizubehalten.**

Erläuterungen

Aufnahme und Umsetzung der Einzelziele des Programms Erasmus+ in den Projekten charakterisieren weiterhin den Programmbereich Jugend in Aktion. Alle Einzelziele des Programms Erasmus+ Jugend in Aktion werden wie im Vorgängerprogramm in hohem Maß in und durch die Projekte erfolgreich umgesetzt.

Die Teilnehmenden selbst bezeugen die nachhaltigen persönlichkeitsbildenden Wirkungen und zukunftsbezogenen Orientierungen, die sie durch die Lernerfahrungen in den Projekten gewinnen. Zu rund 98% empfehlen sie deshalb seit vielen Jahren auch anderen Jugendlichen, in solchen Projekten teilzunehmen. Unmittelbaren Nutzen ziehen die Jugendlichen aus einer spürbaren Verbesserung zentraler Schlüsselkompetenzen und nennen zuerst fremdsprachliche, interkulturelle, soziale und personale Kompetenzen. Auch die Verbesserung ihrer Lernkompetenz ist weiterhin signifikant: In Erasmus+ Jugend in Aktion ist der Wert für ihre Selbsteinschätzung bezüglich der Verbesserung dieser Kompetenz auf 78% angestiegen. Die Angaben der Projektverantwortlichen hierzu bestätigen in der Fremdwahrnehmung diese Daten. Deren eigene Kompetenzen und Fähigkeiten verbessern sich ebenfalls, zum einen durch die Arbeit mit den Jugendlichen in den Projekten, zum anderen durch Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen im Kontext der Mobilitätsprogramme für Fachkräfte und „Transnational Cooperation Activities“ der Nationalen Agenturen (TCA).

Der eindeutige Charakter von Jugend in Aktion als qualifizierende nicht-formale und informelle Bildung zeigt sich auch in der angestrebten Verbesserung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden: Knapp zwei Drittel haben nach ihrer Teilnahme klarere Vorstellungen in Bezug auf den weiteren Bildungsweg, berufliche Ziele und berufliche Laufbahn. 82% wollen sich nun ernsthaft damit befassen, und zwar unter Nutzung der Möglichkeiten nicht-formaler und informeller Bildung.

Jugend in Aktion zeigt damit einmal mehr, dass durch viele Projekte eine Verbindung zwischen Jugendarbeit und Arbeitsweltorientierung nachhaltig möglich ist. Dass die auf die Arbeitswelt bezogenen Effekte bei den Teilnehmenden im Europäischen Freiwilligendienst (EFD) nochmals größer sind, ist seit Jahren nachgewiesen und angesichts der Spezifika des Formates auch zu erwarten. Aus allen Dateninterpretationen und Diskussionsrunden zu diesem Kontext folgt die eindeutige Botschaft, dass eine weitere Zuspitzung oder Instrumentalisierung des Programms zu Arbeitsmarktzwecken abgelehnt wird.

Der Beitrag, den die Projekte zu den Zielen Inklusion und Solidarität leisten, ist weiterhin sehr groß: In mehr als 80% wird diesen Themen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Entsprechend sind auch Jugendliche sensibler dafür geworden: Für 58% sind diese Themen nach ihrer Teilnahme wichtiger geworden (für 41% gleich wichtig wie vor dem Projekt) und 48% wollen sich deshalb auch stärker gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit engagieren (50% in gleichem Umfang wie vor dem Projekt).

Die Bedeutung der Menschenrechte hat durch viele Projekte zugenommen (54%) und Frieden und Gleichberechtigung sind ebenfalls Themen, die ihnen durch Erasmus+ Jugend in Aktion näher gebracht worden sind (55%).

Insgesamt ist der Themenbereich „Demokratie“ den Jugendlichen sehr wichtig: Für 45% ist er nach der Teilnahme an einem Projekt wichtiger geworden, für 54% bleibt er gleich wichtig wie vorher. Dies erklärt auch ihr starkes zivilgesellschaftliches Engagement: Zwei Drittel waren bereits vor den Projekterfahrungen aktiv, ein knappes Drittel wurde dazu durch die Projekte motiviert.

Die Wirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Bezug auf das Ziel, mehr grenzüberschreitende Mobilität zu Lernzwecken zu ermöglichen, sind erheblich, die Mobilitätsbereitschaft der Teilnehmenden wird deutlich gefördert: 75,5% haben nach dem Projekt die Absicht, für Studium, Praktikum oder Arbeit im Ausland zu leben und 80,5% fühlen sich durch ihre Projektteilnahme dazu auch besser in der Lage als vorher. Für die Teilnehmenden im EFD sind die jeweiligen Werte nochmals deutlich höher: 89% bezüglich der Absicht und 94% bezüglich der Einschätzung, sich dazu in der Lage zu fühlen.

Mit Erasmus+ Jugend in Aktion wird erfolgreich weiter das Ziel verfolgt, mehr Jugendliche mit geringeren Chancen in die Projekte einzubinden. Der Anteil der Projekte, in denen diese Zielgruppen einbezogen sind, ist um rund 25% gegenüber dem Vorgängerprogramm auf 49% gestiegen und aus den aktuellen Daten zum Profil der Teilnehmenden kann plausibel geschlossen werden, dass zwischen 25% und 30% zu denjenigen zählen, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

Fast die Hälfte der Teilnehmenden (46%) lernt in den Projekten Neues über europäische Themen, allerdings deutlich weniger (27%) über Politik und Strukturen der Europäischen Union. Dennoch hat sich für 42,5% die Sichtweise der EU verbessert, für 52% hat sie sich nicht verändert und auch das Interesse, sich über europäische Themen auf dem Laufenden zu halten, hat mit 38% zugenommen – 60% haben dies auch schon vor der Teilnahme gemacht.

Angesichts der vielen positiven Wirkungen, die Erasmus+ Jugend in Aktion auslöst und befördert, bleibt die Forderung nach größerer Anerkennung dieser Lernerfahrungen relevant. Die öffentliche Anerkennung hat sich sowohl im Vorgängerprogramm als auch in Erasmus+ Jugend in Aktion stetig verbessert.

Positiv dazu beigetragen hat auch das bei JUGEND für Europa angesiedelte SALTO Training and Cooperation Centre, das wie die übrigen SALTO Resource Centres den Jugendbereich insgesamt stützt, wichtige Impulse im Qualitätskontext liefert und deshalb auch zukünftig ein wichtiges strukturelles Element bleiben muss.

Dokumentierte Anerkennung von Lernerfolgen im Erasmus+ Jugend in Aktion Programm findet in aller Regel mit dem und durch den Youthpass statt. Für Trägerorganisationen und

Teilnehmende im EFD ist es signifikant eine wichtige Hilfe zur Reflexion und Selbsterkenntnis, die Teilnehmenden besitzen auch zu fast 80% einen Youthpass. Aber auch in den anderen Aktionen trägt der Youthpass zur Auswertung und Anerkennung der Lernerfahrungen bei, wenn auch in geringerem Umfang. Grundsätzlich gilt aber: In allen Fällen, in denen Teilnehmende in einen mit der Anwendung des Youthpass verbundenen Reflexionsprozess eingebunden sind, ist dies in der Einschätzung der Teilnehmenden (78%) ein für ihre Selbsterkenntnis nützlicher Prozess.

Qualitätsentwicklung, Qualitätsverbesserung und Qualitätssteigerung im Jugendbereich sind weitere wichtige Ziele von Erasmus+ Jugend in Aktion. Die Entwicklung verstärkter Zusammenarbeit im Jugendbereich steht dabei mit im Vordergrund und zeigt in der Zwischenevaluation weiteren Fortschritt und ansatzweise auch erste positive systemische Effekte auf. So zeigen die bei deutschen Trägern erhobenen Daten, dass sie deutlich gestiegene Kontakte in andere Länder haben (94%), es eine intensivere europäische Vernetzung gibt (88%), sie mehr europäische/internationale Projekte durchführen und diese mit den Partnern gemeinsam vorbereiten (jeweils 88%). Wissenstransfer in ihre eigene Praxis hat zugenommen (91%) und Konzepte und Anwendungsmöglichkeiten nicht-formaler und informeller Bildung spielen auf Organisationsebene eine zentrale Rolle (90%). Für 86,5% der Projektverantwortlichen ist das Konzept besser verständlich geworden und rund 83% verstehen die Verbindung zwischen den Bildungsbereichen und den jeweils spezifischen Lernprozessen besser.

Aus den soziodemographischen Daten der Projektverantwortlichen ist zu entnehmen, dass aktuell 20% von ihnen sich einer Minderheit angehörend bezeichnen, vor allem Einwanderer der ersten Generation und ethnische Minderheiten. Dies ist eine Zunahme um 50% gegenüber dem Vorgängerprogramm und eine gute Voraussetzung für eine weitere Öffnung des Programms und die Gewinnung neuer Zielgruppen. Die Daten zeigen eine weitere Veränderung auf: Eine Zunahme um 30% von Projektverantwortlichen, die ehrenamtlich/freiwillig in den Projekten tätig sind – in Jugendaustauschprojekten hat sich ihr Anteil sogar verdoppelt.

Rund ein Viertel von ihnen steckt noch in Bildung oder Ausbildung oder hat diese gerade beendet, ist also jung, und die Mehrzahl hat keine Vorerfahrungen mit Erasmus+ Jugend in Aktion oder dem Vorgängerprogramm. Sie sind potenzielle Quereinsteiger, die europäische Jugendarbeit als Berufsfeld entdecken. Im Kontext des gerade stattfindenden Generationswechsels sollte ihre Qualifizierung von besonderem Interesse sein.

Im Hinblick auf das Ziel, eine wissens- und evidenzbasierte Jugendpolitik zu entwickeln, ist Programm-immanent das Instrument des Strukturierten Dialogs prioritär zu betrachten. Dieses Instrument ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland.

Der partizipative Ansatz trägt zur Qualifizierung der europäischen Jugendpolitik bei und damit auch zu einer wissens- und evidenzbasierten Jugendpolitik. Die Projekte und der Prozess werden kontinuierlich evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass auf vielfältige Weise neue Betei-

ligungsformen für Jugendliche eröffnet werden, die Bereitschaft der Politik, Jugendliche an konkreten Entscheidungsprozessen zu beteiligen, aber weiter gefördert werden muss.

Programm begleitend wird erwartet, dass YouthWiki einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung einer wissens- und evidenzbasierten Jugendpolitik und Jugendarbeit leisten wird. In Ergänzung dazu wird befürwortet, die Indikatoren des Programms mit Experten zu diskutieren. Hierzu bietet sich eine Neuausrichtung der Expertengruppe für Indikatoren an.

Frage 2

In welchem Ausmaß hat die Umsetzung der Einzelziele zur Verwirklichung der allgemeinen Ziele von Erasmus+ in Ihrem Land beigetragen?

Ergebnisse

- **Jugend in Aktion trägt wesentlich zur Erreichung der allgemeinen Ziele bei, weil mit diesem Programmbereich konkret die Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland befördert wird und somit auch ein Fokus auf dem erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa garantiert wird.**
- **Jugend in Aktion garantiert die durchgängige explizite Sichtbarkeit der Bedeutung der europäischen Werte für Erasmus+ und die Stärkung europäischer Bürgerschaft.**

Erläuterungen

Der Beitrag zur Verwirklichung der Allgemeinen Ziele von Erasmus+, den Jugend in Aktion leistet, ist eindeutig in mehrfacher Hinsicht nachzuweisen.

Zunächst sind die Ziele des erneuerten Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa zu nennen, zu deren Erreichen die Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland wesentlich beiträgt. Sodann ist der Kontext Europa 2020 zu nennen – der Beitrag von Jugend in Aktion zur Schaffung besserer Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten junger Menschen trotz eindeutigem Charakter als nicht-formales und informelles Lernfeld ist evident und im vorherigen Abschnitt bereits beschrieben.

Zentral für Jugend in Aktion und deshalb besonders spezifisch im Erasmus+ Programm ist der explizite und durchgängige Bezug zu den europäischen Werten. Durch die Pariser Erklärung ist dieser Bezug wieder stärker ins Bewusstsein gelangt. Die früher dominierende Arbeitsmarktfokussierung rückt damit zugunsten von Schwerpunktsetzungen in der Perspektive sozialer und gesellschaftlicher Integration, Solidarität und bürgerschaftlichen Engagements etwas in den Hintergrund. Der EFD steht besonders für die konkrete Anwendung des bürgerschaftlichen Gedankens in einer europäischen Perspektive, weil er Zeugnis ist für solidarisches Engagement junger Menschen und für entschiedenes Eintreten für die Stärkung demokratischer Werte in Europa. Die Veranstaltung in Deutschland zu 20 Jahren EFD hat die nachhaltige Wirksamkeit authentisch und beeindruckend belegt. Dieser europäische Mehrwert darf auf keinen Fall verloren gehen.

Aber auch alle anderen Aktionen im Programmbereich Jugend in Aktion leisten ihren je aktionsspezifischen Beitrag zur Entwicklung und Durchsetzung der europäischen Bürgerschaft. Jugend in Aktion hat im Erasmus+ Programm das größte Potenzial zur Schaffung und Förderung nachhaltiger Wirkungen im Kontext der Europäischen Werte und bietet vielfältige Möglichkeiten, Demokratie leben zu lernen. Angesichts des zunehmenden rechtsextremen Populismus und deutlicher Re-Nationalisierungstendenzen in Mitgliedstaaten der Europäischen Union stellen diese Möglichkeiten einen wesentlichen europäischen Mehrwert dar und unterstreichen ein weiteres Mal die Notwendigkeit, den Programmbereich Jugend in Aktion jetzt weiter zu stärken und zukünftig entsprechend zu sichern.

Frage 3

In welchem Ausmaß haben Erasmus+ Maßnahmen politische Entwicklungen im Bereich von Bildung und Ausbildung, Jugend und Sport in Ihrem Mitgliedstaat beeinflusst?

Welche Maßnahmen waren dabei am wirksamsten?

Gibt es wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen?

Ergebnisse

- **Jugend in Aktion befördert kontinuierlich eine weitere europäische Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe unter besonderer Berücksichtigung der kommunalen Ebene.**
- **Jugend in Aktion wirkt nachhaltig auf die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern ein und trägt zu einer stetigen Weiterentwicklung nationaler Jugendpolitik in einer europäischen Perspektive bei.**

Erläuterungen

Erasmus+ Jugend in Aktion hat in Deutschland eine Reihe politischer Entwicklungen initiiert und befördert. Die Bund-Länder-Zusammenarbeit zur Umsetzung der EU- Jugendstrategie hat sich intensiviert und zeigt eine neue Dynamik auf. Es gibt eine Wechselwirkung zwischen dem Programm und der EU-Jugendstrategie, die weiter erhalten bleiben muss. Einige Bundesländer haben in den letzten Jahren eigene auf Europa ausgerichtete jugendpolitische Strategien entwickelt.

Die Bedeutung grenzüberschreitender Mobilitätserfahrungen zu Lernzwecken für möglichst alle Jugendlichen erfährt zunehmend politische Anerkennung auf Bundes- und Länderebene. Diese Entwicklungen haben insgesamt dazu geführt, dass Erasmus+ Jugend in Aktion als zentrales Instrument für eine weitere erfolgreiche Implementierung der EU-Jugendstrategie und stärkere Verankerung einer europäischen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe weit oben auf der jugendpolitischen Agenda in Deutschland steht.

Ein Beleg dafür ist die erfolgreiche Festschreibung einer europäischen Dimension bei den letzten beiden Deutschen Kinder- und Jugendhilfetagen. Damit konnte eine breitere europäische Öffnung der Arbeitsfelder und eine Erweiterung der Jugendhilfe auf der kommunalen Ebene in einer europäischen Perspektive angestoßen werden. Ein weiterer Beleg ist die

schrittweise Neuausrichtung nationaler Jugendpolitik in Deutschland: Eigenständige Jugendpolitik wird heute selbstverständlich immer auch grenzüberschreitend konzipiert und manifestiert sich zunehmend im Kontext jugendpolitischer Zusammenarbeit in Europa. Ohne einen eigenständigen Programmbereich Jugend in Aktion wird es jugendpolitische Fortschritte in diesem Ausmaß nicht geben.

Frage 4

Welche speziellen Vorgangsweisen (wie z.B. Ko-Finanzierung, Promotion oder anderes) wurden angewendet, um in Ihrem Land die Wirkungen von Erasmus+ zu stärken/fördern/verbessern?

In welchem Ausmaß waren diese Methoden wirksam?

Lassen sich besondere Aspekte für Verbesserungen identifizieren?

Ergebnisse

- **Die Anwendung eines umfassenden „Unterstützenden Ansatzes“ als Arbeitsprinzip der Nationalagentur JUGEND für Europa garantiert die effektive Umsetzung des Programms in Deutschland.**
- **Um dies weiter gewährleisten zu können und keine potenziellen Projektträger auszuschließen, sind für den Programmbereich Jugend in Aktion auf europäischer Ebene operative Änderungen zugunsten von Projektträgern und Nationalen Agenturen notwendig.**
- **Die Transnational Cooperation Activities (TCA) fördern in besonderer Weise die qualitative Implementierung des Programms.**

Erläuterungen

JUGEND für Europa trägt im Rahmen der Vorgaben der Europäischen Kommission die Hauptverantwortung, wenn es darum geht, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen, Erasmus+ Jugend in Aktion wirkungsvoll in Deutschland zu implementieren. Kennzeichnend für die Arbeit der Nationalagentur ist wie im Vorgängerprogramm die Anwendung des Prinzips „Unterstützender Ansatz“ für die praktische Arbeit im Jugendbereich. Er umfasst Information, Beratung sowie unterstützende und begleitende Maßnahmen einschließlich bedürfnisorientierter Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (TCA).

Mit diesem Ansatz wird eine effiziente und effektive Umsetzung des Programms in budgetärer, quantitativer und qualitativer Hinsicht gewährleistet. Die Evaluationsdaten bestätigen dies, entsprechend erfährt JUGEND für Europa in der Trägerlandschaft große Wertschätzung. Damit stärkt dieser Ansatz auch die insgesamt durch die Zusammenführung schwieriger gewordene Wahrnehmung und Berücksichtigung der inhaltlichen Besonderheiten von Jugend in Aktion innerhalb von Erasmus+.

Trotz der insgesamt positiven Bilanz: Es gibt klare Grenzen hinsichtlich der Wirksamkeit des Unterstützenden Ansatzes, die aber außerhalb der Gestaltungsmöglichkeiten von JUGEND

für Europa ihren Ursprung haben. Administrative Zugangsbedingungen und bestimmte Verfahren zur Antragstellung und Berichterstattung müssen auf europäischer Ebene verbessert werden, so die übereinstimmenden Bewertungen, damit der Unterstützende Ansatz der Nationalagentur in Gänze zum Tragen kommen kann und Träger in ihrer gesamten Vielfalt sich wieder stärker im Programm engagieren.

Das Projekt EuroPeers, seit vielen Jahren von JUGEND für Europa koordiniert, hat sich zu einem sehr wirkungsvollen europäischen Netzwerk zur Information, Motivierung, Beratung und Weitergabe von „best practice“ entwickelt und stößt immer mehr auch in anderen europäischen Ländern auf großes Interesse. Die Anstöße und Effekte, die entstehen, wenn ehemalige Teilnehmende ihre eigenen Erfahrungen anderen Jugendlichen weiter geben, sind aufgrund der Authentizität enorm. Um dieses Netzwerk weiter auszubauen und EuroPeers enger in die Programmgestaltung und Programmentwicklung einzubinden, bedarf es zukünftig einer europäischen Koordinierung.

Frage 5

Halten Sie manche Aktionsbereiche des Programms für wirksamer als andere?

Gibt es Unterschiede zwischen den Bereichen (Bildung/Ausbildung, Jugend, Sport)?

Was sind bestimmende Faktoren für die höhere Wirksamkeit mancher Aktionsbereiche?

Ergebnisse

- **Die Gesamtstruktur von Erasmus+ hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.**
- **Alle Aktionen in Jugend in Aktion sind in ihrer jeweiligen spezifischen Zielsetzung wirksam und gleichermaßen bedeutsam und sollten beibehalten werden.**
- **Flexible Erweiterungen bestehender Formate mit nationalen Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit und zur Erreichung bestimmter Zielgruppen werden vorgeschlagen.**

Erläuterungen

Als Ergebnis der Zwischenevaluation kann wie für das Vorgängerprogramm eindeutig festgestellt werden, dass alle Aktionen im Programmbereich Jugend in Aktion wirksam sind, weil sie in hohem Maß zur Verwirklichung der Einzelziele beitragen. Deshalb sind sie grundsätzlich auch als gleichwertig zu behandeln. Die für die Aktionen vorhandenen Formate bilden ein kohärentes Gesamtsystem, in dem jedes Format zusätzlich einen spezifischen Beitrag leistet. Deshalb sollte es keinerlei strukturelle Veränderungen von Erasmus+ geben und auch im Programmbereich Jugend in Aktion sind die jetzt vorhandenen Aktionen und Formate beizubehalten.

Vor diesem Hintergrund wird eine partielle Erweiterung der bestehenden Programmmöglichkeiten vorgeschlagen: In klar definiertem und begrenztem Umfang wieder spezifische nationale Maßnahmen und deren Förderung zuzulassen, von denen erwartet wird, dass

sie einen deutlichen Mehrwert für die qualitative Programmimplementierung sowie die Erreichung bestimmter Zielgruppen darstellen.

Zum einen wird die Möglichkeit limitierter nationaler TCA-Aktivitäten vorgeschlagen, für die aus Sicht der Evaluation in der Trägerlandschaft in Deutschland ein klarer Bedarf besteht: Niederschwellige Angebote für Einsteiger oder z.B. Mitarbeitende ohne elaborierte Fremdsprachenkenntnisse sowie kurze spezifische Fortbildungen für hauptamtliches pädagogisches Personal, das aufgrund der gewachsenen Arbeitsbelastung an längeren Fortbildungen nicht mehr teilnimmt. Dies gilt für viele kleinere Strukturen oder auch Träger, die sich bisher an Erasmus+ Jugend in Aktion nicht beteiligen.

Zum anderen wird vorgeschlagen, im Kontext der Transnationalen Jugendinitiativen nationale Projekte mit einer spezifischen eindeutigen europäischen Dimension fördern zu können. Hier ist in erster Linie an Projekte gedacht, die sich an Jugendliche mit deutlich geringeren Chancen richten und die sich thematisch mit den europäischen Werten, kulturellem Pluralismus und demokratischem bürgerschaftlichem Engagement befassen. Damit würde eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, den aus der Pariser Erklärung resultierenden Anforderungen gerecht zu werden und den Wegfall von nachgewiesenermaßen sehr wirkungsvollen nachhaltigen Formaten wie den ehemaligen Jugenddemokratieprojekten abzufedern.

Frage 6

In welchem Ausmaß hat die Zusammenführung mehrerer Programme zu Erasmus+ das Programm in ihrem Land wirksamer gemacht?

Sehen Sie Spielraum für Veränderungen in der Struktur von Erasmus+ oder seinem Nachfolgeprogramm, mit dem sich die Wirksamkeit des Programms erhöhen ließe?

Ergebnisse

- **Insgesamt wird Jugend in Aktion durch Erasmus+ mehr öffentliche und politische Aufmerksamkeit zuteil.**
- **Ein eigener Programmbereich mit eigenem Budget ist die Voraussetzung dafür, dass die Wirksamkeit von Jugend in Aktion erhalten und teilweise sogar gesteigert werden konnte.**
- **Jugend in Aktion steht für systematische nicht-formale und viele informelle Lernprozesse, die Jugendlichen neue positive Lernerfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen vermitteln.**
- **Um die besonderen Bildungsmöglichkeiten und die spezifische Thematik von Jugend in Aktion im Erasmus+ Programm wieder stärker sichtbar zu machen, wird für diesen Programmbereich ein eigenständiges Kapitel im Programmhandbuch gefordert.**

Erläuterungen

Die ersten drei Jahre von Erasmus+ Jugend in Aktion werden ungeachtet der unter verschiedenen Fragestellungen geäußerten Kritik an administrativen und förderrechtlichen Verfah-

ren generell als positiv bewertet. Insgesamt wird Erasmus+ mehr öffentliche und politische Aufmerksamkeit zuteil. Gleichzeitig zeigt die Evaluation auf, dass es gegenüber dem Vorgängerprogramm eine geringere Wahrnehmung der Spezifika des Programmbereichs Jugend in Aktion gibt, die es deshalb vorrangig zu stärken gilt. Eine deutliche generelle Verbesserung der Sichtbarkeit durch konsequente und durchgängige Kennzeichnung von Jugend in Aktion, wozu auch ein eigenständiges Kapitel im Programmhandbuch gehört, ist auch deshalb angebracht, weil nur dieser Programmbereich im Unterschied zu den übrigen explizit auf Inklusion, Integration, Solidarität und die aktive Auseinandersetzung mit den europäischen Werten ausgerichtet ist. Dass es gelungen ist, die Wirksamkeit von Jugend in Aktion zu erhalten und teilweise sogar zu steigern, ist der Durchsetzung als eigenem Programmbereich mit eigenem Budget geschuldet.

Die Art und Weise, wie in Jugend in Aktion auf europäische Werte, kulturelle Vielfalt und auf alle anderen europäische Themen bezogene Projekte mit und von Jugendlichen bearbeitet werden, ist ebenfalls in Erasmus+ einzig. Systematische nicht-formale und viele informelle Lernprozesse vermitteln auch Jugendlichen mit geringeren Chancen und einschlägigen Negativerfahrungen im formalen Bildungssystem neue positive Lernerfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen. So erlangen sie wichtige Kompetenzen und Voraussetzungen für ihre persönliche und gesellschaftliche Integration. Die Evaluationsergebnisse hierzu sind für alle Zielgruppen seit Jahren auf hohem Niveau sehr stabil und beweisen den bildungs- und jugendpolitischen Mehrwert, den Jugend in Aktion auch für das Erasmus+ Programm darstellt. Eine prinzipielle Anerkennung der Sektorspezifik von Jugend in Aktion würde diesen Mehrwert zusätzlich sichern und sehr wahrscheinlich eine Intensivierung Sektor übergreifender Zusammenarbeit befördern.

Frage 7

Ist die Budgethöhe adäquat und angemessen, um die Ziele von Erasmus+ zu erreichen?

Ist die Verteilung der Mittel auf die Programmbereiche und Aktionen angemessen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit?

Ergebnisse

- **Die Ausstattung der notwendigen eigenen Budgetlinie für Jugend in Aktion ist seit Beginn von Erasmus+ deutlich zu gering und erzeugt negative Effekte durch hohe Ablehnungsquoten von Anträgen.**
- **Die bisher vorgesehene Erhöhung bis zum Ende der Laufzeit des Programms reicht nicht aus, um nachfragegerecht qualitative Projekte fördern zu können.**
- **Der mit der jetzigen Budgeterhöhung verbundene deutlich größere Arbeitsaufwand der Nationalagentur muss bei der Zuteilung der operativen Ressourcen berücksichtigt werden.**

Erläuterungen

Auf die Bedeutung des eigenen Programmbereichs Jugend in Aktion in Erasmus+ ist bereits mehrfach verwiesen worden. Wichtig in diesem Zusammenhang war auch die Einrichtung einer eigenen Budgetlinie, für die ebenfalls eine Erhöhung über die Laufzeit des Programms vorgesehen ist. Allerdings wird festgestellt, dass sowohl das für Jugend in Aktion zugewiesene Budget als auch die Aufteilung des Gesamtbudgets zwischen den Programmbereichen von Beginn an nicht angemessen waren und weiterhin nicht sind. Auch wenn die Nachfrage deutlich höher ist als die zur Verfügung stehenden Fördermittel, ist eine durchschnittliche Ablehnungsquote in Deutschland von 39% in 2015 und fast 50% in 2016 eindeutig zu hoch. Solche Quoten sind kontraproduktiv im nicht-formalen Bildungsbereich, sie führen zu Glaubwürdigkeitsproblemen hinsichtlich der hohen Zielsetzungen des Programms und verschärfen die grundsätzlich bestehende Diskrepanz zwischen formulierten politischen Absichten und praktischen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung.

Die für die verbleibende Laufzeit des Programms vorgesehene Erhöhung des Budgets für den Programmbereich Jugend in Aktion wird nicht ausreichen, um in adäquater Weise nachfragegerecht qualitative Projekte fördern zu können. Übereinstimmendes Evaluationsergebnis: Die Bedarfe im Jugendbereich sind bereits heute sowie auch in künftiger Erwartung höher als die zur Verfügung stehenden Mittel, sodass die bereits bestehenden Erwartungen nicht umfassend realisiert werden können.

Die Ausstattung der Nationalagentur muss ebenfalls in den Blick genommen werden. Die Verwendung der höheren Mittel und die damit verbundene Mehrarbeit in allen Arbeitsbereichen können nur dann mit dem gleichen Qualitätsanspruch wie bisher realisiert werden, wenn die notwendigen Ressourcen den zusätzlichen Aufgaben adäquat erhöht werden.

Frage 8

Mit welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten haben Sie bei der Umsetzung der verschiedenen Aktionen von Erasmus+ zu tun?

Welche Veränderungen müssten in Erasmus+ oder seinem Nachfolgeprogramm vorgenommen werden, um diese zu beheben?

Ergebnisse

- **Es besteht ein genereller Handlungsbedarf: Die Nationalagenturen für Jugend in Aktion brauchen größere Freiheit, um bedarfsgerecht Budget, Finanzierungsmöglichkeiten und Formate flexibel im Jahresverlauf handhaben zu können.**
- **Handlungsbedarf in der Leitaktion 1: Eine Neuausrichtung der Förderkriterien der Maßnahmen für Fachkräftemobilität im Hinblick auf deren Beitrag zu europäischer Jugendarbeit und Jugendpolitik ist erforderlich.**
- **Handlungsbedarf in der Leitaktion 2: Im Hinblick auf die Strategischen Partnerschaften ist eine neue klar definierte Zielrichtung dieser Aktion mit Blick auf die gewünschten Wirkungen im Jugendbereich und eine Überprüfung der Förderstruktur erforderlich.**

- **Transnationale Jugendinitiativen sollten als eigene Aktion in der Leitaktion 1 angesiedelt werden und durch vereinfachte formale Kriterien und Finanzierungsmodalitäten leichter zugänglich werden.**
- **Handlungsbedarf in der Leitaktion 3: Präzisierung der Zielbeschreibung und Überarbeitung der Förderstruktur, Förderhöhe und Verfahren für Projekte zum Strukturierten Dialog.**
- **Ein zusätzliches offenes Format als Experimentierfeld für innovative Projekte kann die Wirkung des Programms erhöhen.**

Erläuterungen

Herausforderungen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung der verschiedenen Aktionen von Erasmus+ Jugend in Aktion sowie Verbesserungsmöglichkeiten werden in Bezug auf mehrere Aspekte gesehen, die durch die Evaluation bestätigt werden.

Zunächst besteht Handlungsbedarf in der Leitaktion 1 in Bezug auf die Maßnahmen der Fachkräftemobilität. Auch wenn die Teilnehmenden aussagen, dass die Projekte deutlich zur Qualität von Jugend in Aktion beitragen - z.B. in Bezug auf Ausbau der Qualität von Jugendarbeit, Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus, Qualität internationaler Jugendprojekte oder Förderung europäischer Zusammenarbeit im Jugendbereich, alles Werte um 65% vollkommene Zustimmung - so wird doch die Notwendigkeit einer Neuausrichtung der Förderkriterien gesehen. Das Antragsvolumen hat von 2013 bis 2015 um 61% zugenommen, die Fördermöglichkeiten sind aber begrenzt geblieben. Eine engere zielgerichtete Nutzung mit dem Fokus auf die Bedarfe im Kontext von Jugendarbeit und Jugendpolitik ist deshalb erforderlich.

Die Nutzung der Strategischen Partnerschaften in der Leitaktion 2 ist noch nicht optimal. Dies liegt vor allem an der fehlenden und mit allen Verantwortlichen abgestimmten Beschreibung, was die Zielrichtungen dieser Aktion, nämlich systemische Effekte auf der Ebene der Organisationen zu erzielen und Jugendarbeit und Jugendpolitik innovativ weiter zu entwickeln, konkret bedeuten und welches Unterstützungs- und Begleitsystem zur Planung und Implementierung dieser Projekte durch die Nationalagenturen benötigt wird.

Auch die Finanzierungsmodalitäten bedürfen einer Vereinfachung und Konzentrierung in einer Hand, um bei der Realisierung qualitative Einbußen wegen unterschiedlicher Förderentscheidungen zu vermeiden.

Die Ansiedlung der Transnationalen Jugendinitiativen in der Leitaktion 2 ist weder inhaltlich noch budgetär angebracht. Es wird dafür plädiert, sie als eigene Aktion in der Leitaktion 1 anzusiedeln und mit entsprechend überarbeiteten formalen Kriterien und Finanzierungsmodalitäten auszustatten. An den Vorschlag unter Frage 5 zur begrenzten Erweiterung der Projektmöglichkeiten wird hier erinnert.

Projekte zum Strukturierten Dialog in der Leitaktion 3 bieten nachgewiesenermaßen eine herausragende Chance für Jugendliche, Demokratie leben zu lernen. Eine praxisrelevante Nutzung dieses Potenzials findet bisher nicht statt, vor allem wegen der Förderstruktur, nicht angemessener Verwaltungsverfahren (Mobility Tool) und ebenfalls fehlender abgestimmter präziser Erläuterungen zu den Zielsetzungen. Auch hier erfolgt zur Erinnerung der Hinweis auf ein notwendiges eigenes Kapitel zu Jugend in Aktion im Programmhandbuch.

Generell lässt sich sagen, dass JUGEND für Europa wie auch die anderen für den Programmbereich Jugend in Aktion zuständigen Nationalagenturen mehr Freiheit brauchen, um bedarfsgerecht im Jahresverlauf Budget, einzelne Finanzierungsmöglichkeiten und Formate flexibler als bisher handhaben zu können. Ein zusätzliches offenes Format als Experimentierfeld für innovative Projekte, die in den bestehenden Aktionen bisher nicht berücksichtigt werden können, wird bereits seit längerem in breiter Übereinstimmung gefordert.

Frage 9

In welchem Ausmaß sind in Ihrem Land die Ansätze und Arbeitsmittel, die für „Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse“ von Erasmus+ und seinem Vorläuferprogrammen verwendet werden, wirksam?

Wo sehen Sie Möglichkeiten zur Verbesserung?

Ergebnisse

- **Die Verbreitung von Jugend in Aktion in Deutschland ist groß, die Sichtbarkeit von Jugend in Aktion und seiner spezifischen Ansätze innerhalb von Erasmus+ aber erschwert.**
- **Die DEOR Strategie muss in ihrer Zielrichtung überarbeitet werden und für die Umsetzung den verschiedenen Formaten und Projekttypen adäquat angepasst werden.**

Erläuterungen

Welche Informationen zu Erasmus+ Jugend in Aktion für welche Zielgruppen und wie aufbereitet und verbreitet werden, sind Fragen, die im Kontext des Arbeitsprinzips „Unterstützender Ansatz“ (Frage 4) von JUGEND für Europa geregelt sind. Aus den Evaluationsdaten ist zu entnehmen, dass persönlich übermittelte Informationen nach wie vor die wichtigsten Verbreitungswege sind. Dies gilt gleichermaßen für Teilnehmende wie Projektverantwortliche.

Freunde, Bekannte, Arbeitskolleg/-innen und Jugendorganisationen sind die wichtigsten Informationsquellen. Neben der Träger- und Projektunterstützenden Öffentlichkeitsarbeit der Nationalagentur wird die Präsenz von Erasmus+ Jugend in Aktion in den Medien ausgewertet. Die geringere Sichtbarkeit des Jugendbereichs innerhalb des Gesamtprogramms Erasmus+ spiegelt sich auch dort wieder.

Verbesserungsbedarf gibt es in Bezug auf die von der EU Kommission verfolgte DEOR Strategie. Dazu gehören zum einen eine Überprüfung der Zielrichtung: Was bedeutet Transfer von

Ergebnissen, für wen ist was zu welchem Zweck gedacht und wie kann eine Nutzung von Ergebnissen wirksamer werden? Zum anderen sollten nicht alle Projekte den gleichen Anforderungen an Verbreitung und Vermittlung der Ergebnisse unterworfen werden, sondern sie sind nach Format und Projekttyp differenziert zu entscheiden. Dies gilt auch für ihre Finanzierung, und zwar zusätzlich zu einem Projektbudget.

Frage 10

In welchem Ausmaß funktioniert in Ihrem Land das System der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen der Europäischen Kommission, der Exekutivagentur, den nationalen Agenturen, den Nationalen Behörden, den Unabhängigen Prüfstellen und dem ERASMUS+ Ausschuss?

In welchen Bereichen bestehen Möglichkeiten zur Verbesserung oder Vereinfachung in der Umsetzung von Erasmus+ oder einem Nachfolgeprogramm?

Ergebnisse

- **Die nationale Entscheidungsfreiheit zur Errichtung einer eigenen Nationalagentur für Jugend in Aktion ist in Deutschland Voraussetzung dafür gewesen, trotz Zusammenlegung in Erasmus+, die Programmziele des Jugendbereichs weiter in Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe verankern und verbreitern zu können. Diese Entscheidungsfreiheit muss auch zukünftig bestehen.**
- **Ein Anlass bezogener Unterausschuss des Programmausschusses für die jugendspezifischen Aspekte wird für die systematische und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Europäischer Kommission, Nationalagenturen, Nationalen Behörden und der Zivilgesellschaft erforderlich gehalten.**

Erläuterungen

Die in Deutschland politisch gewollte Implementierung einer jugendspezifischen Nationalagentur und die Einsetzung eines eigenen Nationalen Beirates waren die Voraussetzung dafür, die Umsetzung der auf Jugendarbeit und Jugendpolitik bezogenen Programmziele inhaltlich und fachlich begründet erfolgreich in den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe zu verankern und den jugendpolitischen Diskurs dazu zu verbreitern und zu intensivieren. Diese nationale Entscheidungsfreiheit muss auch zukünftig erhalten bleiben. Dass durch die Zusammenführung der Programme die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen mit ihren jeweiligen Spezifika komplexer geworden ist und zusätzlichen Abstimmungsbedarf und entsprechende Prozesse erfordert, ist evident.

Dennoch erfolgt die positive Feststellung, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Nationalagenturen in Deutschland organisatorisch gut geregelt ist und effizient für die Koordinierung der Programmumsetzung genutzt wird. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit von JUGEND für Europa im Netzwerk der Nationalagenturen. Ebenso wurde die bereits bestehende

gute Kooperation mit den für das Programm verantwortlichen Nationalen Behörden in Deutschland und anderen Ländern durch Erasmus+ vertieft.

Die Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Prüfstelle hat sich nicht wesentlich verändert. Es wird aber darauf hingewiesen, dass eine erneute Umstellung des Berichtswesens wegen des damit verbundenen erheblichen Aufwandes möglichst vermieden werden soll.

Verbesserungspotenzial wird auf europäischer Ebene gesehen in Bezug auf den Programmausschuss in seiner augenblicklichen Struktur: Er bietet nicht die Möglichkeiten, um die notwendigen Diskussionen zu den Zusammenhängen zwischen Programmimplementierung und jugendpolitischen Entwicklungen angemessen führen zu können und Prozesse voranzutreiben. Ein Anlass bezogener Unterausschuss für die jugendspezifischen Aspekte ist deshalb aus Sicht aller an der Evaluation Beteiligten erforderlich. Wünschenswert ist eine Rückkehr zum System partnerschaftlicher Zusammenarbeit, das im Vorgängerprogramm erfolgreich praktiziert wurde: Systematische und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Europäischer Kommission, Nationalagenturen, Nationalen Behörden und der Zivilgesellschaft, zum Beispiel durch Beteiligung des Europäischen Jugendforums. Außerdem könnte mit diesem System zumindest teilweise die weitgehend fehlende praxisrelevante Kooperation zwischen den Nationalagenturen und der Exekutivagentur kompensiert werden.

Frage 11

In welchem Ausmaß hat die Zusammenführung mehrerer Programme zu Erasmus+ in Ihrem Land zu einer Verbesserung oder Verringerung der Funktionsfähigkeit/Effizienz des Programms geführt, sowohl auf der Ebene der Nationalagenturen wie auch auf der Ebene der Zuwendungsempfänger/innen und Teilnehmenden?

Sehen Sie Spielräume für Veränderungen an der Struktur von Erasmus+ oder seinem Nachfolgeprogramm, die die Funktionsfähigkeit/Effizienz erhöhen könnten?

Ergebnisse

- **Das augenblickliche Prinzip „one size fits all“ wird den jugendspezifischen Belangen nicht gerecht und macht sich hinsichtlich der beteiligten Organisationen und der Wirkungen auf den Jugendbereich kontraproduktiv bemerkbar.**
- **Jugend in Aktion benötigt die Anerkennung seiner Sektor spezifischen Besonderheiten und eine möglichst schnelle Rückkehr zu einer stärkeren Sektor spezifischen Handhabung der Programmumsetzung unter Beibehaltung der Sektor übergreifenden Errungenschaften.**

Erläuterungen

Die Zusammenführung der verschiedenen Programme in Erasmus+ hat, wie bereits an mehreren Stellen ausgeführt, verschiedene negative Effekte verursacht. Grund ist nicht die Zusammenführung an sich, sie wirkt sich durch größere politische und öffentliche Wahrnehmung des Gesamtprogramms sowie dessen bessere finanzielle Ausstattung eher positiv aus,

sondern die Art und Weise der vorgeschriebenen Verfahren beeinträchtigt die Funktionsfähigkeit / Effizienz von Jugend in Aktion.

Rund 40% der Projektverantwortlichen aus antragstellenden Organisationen bezeichnen die Verfahren in Erasmus+ Jugend in Aktion schwieriger als in anderen Förderprogrammen und die Hälfte der Antworten kritisiert besonders die Online Tools. Die von der Europäischen Kommission anfangs angekündigte Vereinfachung und Entlastung ist nicht eingetreten, das Gegenteil ist der Fall, das „one-size-fits-all“ Prinzip funktioniert nicht, weil es weder Sektor spezifische noch Aktionsspezifische Antragsverfahren zulässt.

Die Evaluation zeigt auf, dass als eine Folge bereits Veränderungen im Profil der Antragstellenden erkennbar sind und der Zugang der für Deutschland besonders wichtigen Zielgruppe der kommunalen Strukturen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe schwieriger geworden ist. Das augenblickliche System der administrativen Verfahren und finanziellen Regelungen ist kontraproduktiv im Hinblick auf die von allen Akteuren gewünschte qualitative, nachhaltige Wirkungen erzeugende Umsetzung des Programms. Deshalb sollte so schnell wie möglich wieder zu einer stärkeren Sektor spezifischen operationellen Handhabung zurückgekehrt werden.

Frage 12

Halten Sie die Implementierung/Umsetzung einiger Aktionsbereiche des Programms für effizienter als andere?

Gibt es Unterschiede zwischen den Programmbereichen?

Welche guten Beispiele aus den effizienteren Aktionen könnten auf andere Aktionen übertragen werden?

Ergebnisse

- **Im Hinblick auf Effizienzsteigerung gibt es Handlungsbedarf:
Es werden niederschwellige Zugangs- und Beteiligungsmöglichkeiten mit angemessener finanzieller Förderung vor allem für Jugendliche mit geringeren Chancen und speziellen Bedürfnissen sowie für die wachsende Zahl junger Geflüchteter benötigt.**
- **Dazu müssen mehr Träger mit fachspezifischen Kompetenzen in der Arbeit mit diesen Zielgruppen für europäische Jugendarbeit gewonnen und mit flexibleren Förderformaten unterstützt und begleitet werden.**

Erläuterungen

Die Ergebnisse der Analyse zur Frage nach der Effizienz der verschiedenen Aktionen knüpfen unmittelbar an vorherigen Aussagen an und führen ebenfalls zu der Schlussfolgerung, dass die Nationalagenturen für den Programmbereich Jugend in Aktion strukturell mehr Freiheit und Flexibilität benötigen, um die Projekte zielgruppenspezifisch und bedürfnisorientiert managen zu können.

Damit würden auch die Träger besser in die Lage versetzt, das Potenzial des Programms optimal ausschöpfen zu können. Die häufig nicht ausreichende Förderung der Projekte zum Strukturierten Dialog ist ein Beispiel für diesen Handlungsbedarf. Die immer noch bestehenden Beteiligungshindernisse für Jugendliche mit geringeren Chancen und spezifischen Bedürfnissen sind ein weiteres, im Kontext des EFD wird dies besonders deutlich.

Auch wenn der Anteil in Erasmus+ Jugend in Aktion zugenommen hat, ist das Potenzial in Bezug auf mehr Inklusion und Diversität bei weitem nicht ausgeschöpft – die gesellschafts-politische Notwendigkeit des integrativen Einbezugs der großen Gruppe junger Geflüchteter ist eine aktuelle und zukünftige herausfordernde Aufgabe auch für den Programmbereich Jugend in Aktion. Dazu fehlen aber niederschwellige Zugangs- und Beteiligungsformen sowie angemessene finanzielle Förderung. Und: Es müssen flexible Möglichkeiten bereit gestellt werden, um diejenigen Träger der Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe in größerem Umfang in das Programm einzubinden und zu unterstützen, die ihren fachlichen Schwerpunkt in der Arbeit mit diesen Zielgruppen haben und sich bisher, aus welchen Gründen auch immer, wenig oder nicht europäisch geöffnet haben.

Frage 13

In welchem Ausmaß hat das System der vereinfachten Förderung (simplified grants) zu einer Verringerung des Verwaltungsaufwandes für Nationalagenturen, Zuwendungsempfänger/innen und Teilnehmende geführt?

Gibt es Unterschiede zwischen den Aktionen oder Programmbereichen?

Welche Teile des Programms könnten verändert werden, um eine weitere Verringerung des Verwaltungsaufwandes zu erreichen, ohne damit Wirkung und Ergebnisse des Programms über Gebühr zu beeinträchtigen?

Ergebnisse

- **Eine grundsätzliche Vereinfachung ist für den Jugendbereich nicht eingetreten. Im Gegenteil, der Verwaltungsaufwand hat sich mit Erasmus+ für alle Beteiligten in Jugend in Aktion spürbar erhöht. Eine grundsätzliche Verringerung des Verwaltungsaufwandes ist vonnöten.**
- **Die steigende Komplexität und der erhöhte Aufwand für Antragsteller hat dazu geführt, dass Organisationen keinen Zugang finden oder sich von Jugend in Aktion abwenden, insbesondere kleinere, unerfahrene, auf Ehrenamt basierende Organisationen ohne ausreichende Verwaltungsressourcen oder Kommunen.**
- **Die Einführung von Festbeträgen und Pauschalen ist ein erster Schritt zur Vereinfachung. Dieser Weg muss konsequent weitergeführt werden.**

Erläuterungen

Wie mehrfach erwähnt, hat sich der generelle Verwaltungsaufwand weder für JUGEND für Europa als Nationalagentur noch die Antragstellenden und Projektdurchführenden verringert, er hat sich teilweise erhöht. Eine aus dieser Problematik resultierende und sich bereits

abzeichnende Veränderung im Profil der Antragstellenden gibt Anlass zur Sorge hinsichtlich der zukünftigen Breitenwirksamkeit des Programms. Die bisherige Trägervielfalt und die erfolgreiche schrittweise Einbeziehung der kommunalen Ebene garantieren eine wirksame europäische Öffnung von Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe. Dies darf nicht durch eine Konzentration auf Ressourcenstarke Träger gefährdet werden.

Die Einführung von Festbeträgen bedeutet eine erste deutliche Vereinfachung für Nationalagentur und Träger und bietet letzteren auch den Vorteil einer größeren finanziellen Planungssicherheit. Deshalb wird es begrüßt, wenn für eine weitere Verringerung des Aufwandes aller Beteiligten Pauschalen für Vorbereitende Besuche im Kontext des EFD und der Jugendbegegnungen eingeführt werden. Aber auch hier gilt der Hinweis, dass es für die Nationalagenturen in begründeten Fällen Spielraum für abweichendes Verwaltungshandeln geben muss.

Frage 14

In welchem Ausmaß sind in Ihrem Land die von der Kommission zur Verfügung gestellten IT Tools adäquat für effizientes Management und effiziente Implementierung des Programms? Entsprechen die Tools Ihrem Bedarf? Geben Sie bitte konkrete Beispiele an, wo sie verbessert werden könnten. Ist die Gesamtheit der IT Tools passend oder sollten sie mehr / weniger Elemente der Programmumsetzung abdecken?

Ergebnisse

- **Das Gesamtsystem der IT Tools muss im Hinblick auf seine zu erbringenden Leistungen, Effekte und Transparenz überarbeitet und effizienter miteinander verknüpft werden.**
- **Einzelne Tools sind auch bezüglich Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit zu verbessern.**

Erläuterungen

Die Frage nach der Angemessenheit der von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten IT Tools für effizientes Management lässt sich kurz zusammengefasst folgendermaßen beantworten: Die IT Tools waren im Zeitraum der Evaluierung nicht nutzerfreundlich und technisch teilweise auch nicht ausgereift. Fehlende Vorlauf-tests bezüglich ihrer Praxistauglichkeit haben sich in der Praxis für JUGEND für Europa und die Projektträger/-innen deutlich negativ bemerkbar gemacht. Vor allem in der Phase der Einführung fehlten entsprechende technische Unterstützung, Beratung und Trainings durch die Europäische Kommission. Deshalb müssen einzelne Tools wie das Gesamtsystem der IT Tools in enger Zusammenarbeit mit den Nationalagenturen überarbeitet werden. Das Ergebnis muss maximale Transparenz sein in Bezug auf die Datenerhebung, Datenanalyse und Datennutzung. Die Gewinnung Programm-relevanter Erkenntnisse und Herstellung und Sicherung operativer Vereinfachung müssen im Vordergrund stehen.

Frage 15

In wie weit sind die Personal- und Finanzressourcen, die für die Implementierung in Ihrem Land zur Verfügung stehen, adäquat?

Welche Schritte haben Sie unternommen, um die Wirtschaftlichkeit der Ressourcennutzung in Ihrem Land zu optimieren? Welche Art von Optimierungsbemühungen haben Sie hierzu unternommen?

Ergebnisse

- **Die auf 3,4% gekürzten operationellen Mittel haben bei einem erhöhten Arbeitsaufwand und erhöhten Erwartungen an die Nationalen Agenturen zu einer personellen Unterbesetzung und Mehrbelastung geführt, die bei einer weiteren Zunahme des Arbeitsvolumens ohne signifikante Erhöhung nicht mehr aufgefangen werden können.**
- **Die besonderen Anforderungen und Aufwände im Jugendbereich werden bei der Mittelzuordnung nicht berücksichtigt. Die Förderung der operationellen Mittel für die Umsetzung von Jugend in Aktion sollte aus der eigenen Budgetlinie erfolgen und eine spezifische Ausrichtung ermöglichen.**

Erläuterungen

Die Frage nach der angemessenen Ressourcenausstattung für die Umsetzung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Deutschland wurde bereits an anderer Stelle eindeutig mit nein beantwortet. Hier nun eine kurze argumentative Zusammenfassung aus Sicht der Evaluation zur weiteren Begründung.

Mit Erasmus+ wurden die Mittel für die Nationalen Agenturen grundsätzlich auf 3,4% reduziert und werden für alle aus der Haushaltslinie für „Education and Training“ finanziert. Gleichzeitig wurden mit der Zusammenlegung Länderquoten eingeführt, die die mit der Unterschiedlichkeit der Bereiche verbundenen unterschiedlichen Anforderungen und Aufwände nicht berücksichtigen können. Jugend in Aktion erhält 10% des gesamten Erasmus+ Budgets. JUGEND für Europa erhält aber die meisten Anträge und spricht die meisten Bewilligungen aus. Damit ergibt sich gegenüber dem Vorgängerprogramm eine deutliche Zunahme des Arbeitsvolumens bei gleichzeitig ausbleibender angemessener Erhöhung der operationellen Mittel. Die über das vorgeschriebene Maß hinaus in Anspruch genommene Unterstützung externer Gutachter, insbesondere zur Bewältigung des hohen Antragsvolumens innerhalb kurzer Zeit in drei Antragsfristen, aber auch bei Verwendungsnachweisen, ist notwendig geworden. Es müssen neue Wege gefunden werden, die bisherigen Qualitätsstandards bei der Bewertung von Projekten aufrecht zu erhalten.

Das bisherige positive Image von JUGEND für Europa als exzellente und fachkompetente Service- und Unterstützungsagentur für europäische Jugendarbeit und europäische Jugendpolitik wird Schaden nehmen, weil bewährte Instrumente und Verfahren des „Unterstützenden Ansatzes“ mit den bestehenden Ressourcen nicht mehr in gleichem Umfang und in glei-

cher Qualität angewendet werden können. Eine deutliche Erhöhung der operationellen Mittel zur Bewältigung des steigenden Arbeitsumfanges unter Einhaltung der qualitativen Standards ist deshalb dringend erforderlich.

Frage 16

In welchem Ausmaß entsprechen die Erasmus+ Zielsetzungen weiterhin den Bedürfnissen oder Problemen, die sie lösen sollen?

Sind diese Bedürfnisse oder Probleme in Ihrem Land (noch) relevant?

Haben sich die Bedürfnisse oder Probleme in einer Art und Weise entwickelt, so dass die Zielsetzungen von Erasmus+ oder seines Nachfolgeprogramms daran angepasst werden müssen?

Ergebnisse

- **Sowohl die allgemeinen Zielsetzungen von Erasmus+ wie auch die Zielsetzungen von Jugend in Aktion sind weiterhin relevant und entsprechen dem Bedarf.**
- **Die weitere Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist angesichts der Re-Nationalisierungstendenzen, der abnehmenden Solidarität in der EU, sinkendem demokratischen Bewusstsein und der Zunahme fremdenfeindlicher Einstellungen und Haltungen dringender denn je.**
- **Jugend in Aktion ermöglicht die europäische Öffnung von Jugendarbeit, Jugendhilfe und Jugendpolitik.**

Erläuterungen

Die eindeutige Schlussfolgerung aus allen Diskussionen im Kontext dieser Zwischenevaluati-on lautet: Die Zielsetzungen von Erasmus+ sind nach wie vor höchst relevant. Die Einzelziele für Jugend in Aktion bieten im Kontext zunehmender Radikalisierung einzelner junger Menschen in Europa sowie europaweiter Zunahme manifestierten rechtsextremen Gedankengutes und rassistisch motivierter Gewalt eine zusätzliche Chance und einzigartige Möglichkeit, durch europäische Jugendarbeit und Jugendpolitik wirksam im Hinblick auf eine Stärkung der demokratischen europäischen Zivilgesellschaft zu intervenieren. Die Pariser Erklärung unterstreicht die Bedeutung dieser werteorientierten Schwerpunktsetzungen von Jugend in Aktion und motiviert zusätzlich, das Potenzial nicht-formaler und informeller Bildung breiten-wirksam zu nutzen und zu größerer politischer Informiertheit der jüngeren Generation beizutragen, wobei weiterhin besonderes Augenmerk auf die Belange junger Menschen mit geringeren Chancen gelegt werden muss, um sie für Jugend in Aktion zu gewinnen. Deutlich mehr Inklusion und Integration dieser Jugendlichen ist das Ziel.

Mit Erasmus+ Jugend in Aktion kann die notwendige engere Verzahnung von Jugendarbeit, Jugendhilfe und Jugendpolitik intensiviert werden. Eine weitere europäische Öffnung in Jugendarbeit und Jugendhilfe, vor allem auf der kommunalen Ebene, ist ein geeigneter konzeptioneller Ansatz und ein wirksames Instrument, um Re-Nationalisierungstendenzen und

jeglichem Populismus entgegen zu treten und für mehr bürgerschaftliches Engagement zu werben. Die 2015 befragten Teilnehmenden geben zu 70% an, dass sie sich nach ihrer Teilnahme an einem Jugendprojekt in der Freiwilligenarbeit engagieren oder nach anderen Engagementformen in der Zivilgesellschaft suchen wollen – signifikantere Hinweise auf die Wirkungen des Programms kann es kaum geben. Sie bestätigen abermals, dass ein Programmbereich Jugend in Aktion auch zukünftig ohne Zweifel gerechtfertigt ist.

Frage 17

In welchem Ausmaß werden die Bedürfnisse verschiedener Stakeholder und Sektoren durch die Erasmus+ Zielsetzungen angesprochen?

Wie erfolgreich ist das Programm dabei, Zielgruppen und Zielpublikum in den verschiedenen Programmbereichen anzusprechen?

Ist das Erasmus+ Programm den Akteur/innen im Bildungs- und Ausbildungs-, im Jugend- und Sportbereich gut bekannt?

Falls einige Zielgruppen nicht erreicht werden, woran liegt das, welche Umstände behindern ihren Zugang zum Programm und durch welche Maßnahmen könnte dem abgeholfen werden?

Ergebnisse

- **Jugend in Aktion ist in Deutschland gut bekannt und erreicht die gewünschten Zielgruppen. Eine Ausweitung setzt einige fördertechnische und finanzielle Verbesserungen voraus.**
- **Jugend in Aktion bietet durch die zunehmende Verknüpfung von Politik, Jugendarbeit und Jugendhilfe einen Mehrwert für Erasmus+.**
- **Jugend in Aktion befördert die Anerkennung von Jugendarbeit als qualifizierende nicht-formale und informelle Bildung.**

Erläuterungen

Anknüpfend an die Ausführungen zu Frage 16 erfolgt hier der zusätzliche Hinweis, dass vor allem diejenigen Zielsetzungen von Erasmus+ weiterhin für den Programmbereich Jugend in Aktion prioritär wichtig sind, die sich auf den erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit sowie die europäischen Werte beziehen. Einzubeziehen in diese Bewertung ist auch die weiter wachsende Anerkennung von Jugendarbeit als qualifizierende nicht-formale Bildung. Dies ist zum einen zunehmender Qualifizierung der pädagogisch Tätigen für die Spezifika dieses Bildungsbereiches geschuldet. Zum anderen hat die schrittweise größer werdende Verständigung über Qualitätsstandards für europäische und internationale Jugendarbeit, zu der im Besonderen das bei JUGEND für Europa angesiedelte SALTO Training and Cooperation Centre wesentlich beiträgt, positiven Einfluss auf die Anerkennung nicht-formaler Lernerfahrungen in Europa.

Jugendpolitisch ist die zunehmende Verknüpfung von Politik und Jugendarbeit durch Jugend in Aktion ein Mehrwert für Erasmus+, der auch durch ein eigenes Kapitel im Programmhandbuch für Erasmus+ möglichst schnell seinen Ausdruck finden sollte. Mit einer Überarbeitung von entsprechenden Förderzielen und Förderformaten könnte dieser Prozess effektiv fortgeführt und weiter unterstützt werden. Damit würde auch eine wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, die Sichtbarkeit des Jugendbereiches wieder zu stärken und von dem eingeführten Markennamen, der unbedingt erhalten bleiben muss, besser profitieren zu können.

Erasmus+ Jugend in Aktion erreicht im Rahmen der Möglichkeiten die gewünschten Zielgruppen, eine Ausweitung setzt einige administrative und finanzielle Verbesserungen voraus. Sie sind im Kontext der verschiedenen Fragen beschrieben worden und beziehen auch die Trägerlandschaft ein.

Angesichts der besonderen Struktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sind die Einbeziehung von mehr Trägern aus diesem Bereich und eine breitere Verankerung des Programms auf kommunaler Ebene prioritäre Anliegen aller verantwortlichen Akteure in Erasmus+ Jugend in Aktion in Deutschland.

Frage 18

In welchem Ausmaß sind die unterschiedlichen Aktionsbereiche, die in Erasmus+ zusammengeführt worden sind, kohärent?

Können Sie vorhandene oder mögliche Synergieeffekte zwischen den Aktionsbereichen ausmachen?

Können Sie irgendwelche Spannungen, Unvereinbarkeiten oder Überschneidungen zwischen den Aktionen innerhalb von Erasmus+ identifizieren?

Ergebnisse

- **Kohärenz der Aktionen und Maßnahmen in Jugend in Aktion ist prinzipiell gegeben, Verbesserungspotenzial gibt es in Bezug auf Einzelaspekte, vor allem im Kontext der Maßnahmen für Fachkräftemobilität.**
- **Synergien zwischen Jugend in Aktion und den anderen Programmbereichen könnten im Rahmen der Strategischen Partnerschaften verstärkt werden, wenn deren Zielsetzungen, Nutzungsvoraussetzungen und Förderstruktur so gestaltet werden, dass auch der nicht-formale Bildungsbereich Jugend in Aktion leichter federführend initiativ werden kann.**

Erläuterungen

Kohärenz der Aktionsbereiche und eingetretene oder mögliche Synergien zwischen ihnen sind letztlich nur in der Gesamtschau der Evaluationsergebnisse in den einzelnen Programmbereichen zu untersuchen. Für Erasmus+ Jugend in Aktion zeigt die Evaluation im Hinblick auf Kohärenz vor allem für die Maßnahmen zur Fachkräftemobilität Verbesserungs-

potenzial auf. Unter anderem als Folge des um 61% angestiegenen Antragvolumens ist nicht mehr bei allen Anträgen der Fachkräftequalifizierungseffekt als vorrangig erkennbar. Auch der eindeutige Bezug zu europäischer Jugendbildung oder zu europäischer Jugendpolitik ist nicht immer praxisrelevant auszumachen. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass die Anzahl der Antragstellenden, die nicht aus der Jugendarbeit oder der Kinder- und Jugendhilfe kommen, deutlich größer geworden ist und ihnen vielfach sowohl der europäische Kontext fremd ist als auch ein elaboriertes Verständnis von nicht-formaler Bildung im Jugendbereich fehlt. Es besteht deshalb die Notwendigkeit, in größerem Umfang Maßnahmen zu fördern, die niederschwellig konzipiert sind und Fachkräften der Jugendarbeit und Jugendhilfe einen bedarfsgerechten Zugang ermöglichen.

Notwendig sind auch neue Initiativen, die besonders kommunale Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ihren Bedürfnissen entsprechend für Mobilitätserfahrungen motivieren. Insgesamt sind die Förderkriterien darauf auszurichten, das eigentliche Ziel dieser Aktion zu erreichen: Theorie und Praxis von Jugendarbeit, Jugendhilfe und Jugendpolitik weiter zu entwickeln, Austausch und Transfer guter Praxis zu ermöglichen und Innovation anzustreben.

Strategische Partnerschaften sind im Programmbereich Jugend in Aktion diejenige Aktion, die prinzipiell auf Sektor übergreifende Kooperationen angelegt ist und neue Synergien zwischen den Bildungsbereichen herstellen könnte.

Die Zugangs- und Durchführungsbedingungen sind aber derart, dass es bisher nur wenige aus dem Jugendbereich initiierte Projekte gibt und kaum Synergien festgestellt werden konnten. Kohärenz dieser Aktion wäre zu steigern und entsprechende Synergieeffekte wären leichter zu erreichen, wenn Sektor übergreifende Projekte in einer Hand beraten, gefördert und begleitet werden könnten. Spätestens in einem Nachfolgeprogramm sollten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Frage 19

In welchem Ausmaß ergänzt Erasmus+ andere nationale oder internationale Programme, die in Ihrem Land zur Verfügung stehen?

Können Sie irgendwelche Spannungen, Unvereinbarkeiten oder Überschneidungen mit anderen Programmen erkennen?

Ergebnisse

- **Mit Erasmus+ Jugend in Aktion besteht ein Förderprogramm mit einem spezifisch europäischem Profil und gemeinsamer Implementierung mit allen europäischen Ländern, das eine jugendpolitisch unverzichtbare Ergänzung aller auf nationaler Ebene bestehenden sonstigen Programme bedeutet.**
- **Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist direkt mit dem Programm verbunden.**

Erläuterungen

In Deutschland gibt es den Kinder- und Jugendplan des Bundes, u.a. auch zur Förderung internationaler Jugendbegegnungen sowie zum Erfahrungsaustausch von Fachkräften. Hinzu kommen bilaterale Abkommen der Bundesregierung mit anderen Ländern, die alle auch die Förderung bilateraler Begegnungen im Jugendbereich regeln, sowie Programme zur Förderung von Internationalen Freiwilligendiensten. Erasmus+ Jugend in Aktion ist dennoch eine unverzichtbare Ergänzung zu diesen bestehenden Programmen, weil damit ein spezifisch europäischer und ein multilateraler Kooperationsansatz mit allen europäischen Ländern geschaffen wurde. Auch im Hinblick auf die in Deutschland vorhandenen Angebote für verschiedene Freiwilligendienste ist das Programm eine wichtige Ergänzung, weil es spezifisch auf die Förderung einer europäischen Bürgerschaft abzielt.

Mit Erasmus+ Jugend in Aktion wurden zusätzliche Mobilitätseffekte erreicht und Europa als Lebens- und Arbeitsraum näher gebracht – so alle Evaluationsdaten zu Teilnehmenden aus den Projekten.

Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist direkt mit dem Programm verbunden. Deshalb gibt es in Bezug auf die Leitaktion 3, den Strukturierten Dialog, eine enge Kooperation zwischen der Bundesebene, den Bundesländern, JUGEND für Europa, der vom BMFSFJ beauftragten Koordinierungsstelle beim Deutschen Bundesjugendring, der Nationalen Arbeitsgruppe und der wissenschaftlichen Begleitung (Centrum für angewandte Politikforschung/ Forschungsgruppe Jugend und Europa und Deutsches Jugendinstitut). Insgesamt gibt es eine gut funktionierende Kommunikationsstruktur, in die alle Programme einbezogen sind und in der Förderschwerpunkte und mögliche Kooperationen besprochen werden.

Frage 20

In welchem Ausmaß erzielen Erasmus+ und seine Vorläuferprogramme Effekte/Wirkungen, die zusätzlich zu denjenigen sind, die entstanden wären, wenn ähnliche Aktionen nur auf regionaler oder nationaler Ebene eingeleitet/begonnen worden wären?

Welche Möglichkeiten sehen Sie, Erasmus+ oder sein Nachfolgeprogramm so anzupassen, dass sein Europäischer Mehrwert steigt?

Ergebnisse

- **Breite Einführung einer europäischen Dimension (strukturell und thematisch) in Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe bei gleichzeitiger Intensivierung der jugendpolitischen Zusammenarbeit.**
- **Größere Anerkennung der Ergebnisse nicht-formaler und informeller Bildung sind zentrale zusätzliche Effekte, die durch Jugend in Aktion geschaffen werden.**

Erläuterungen

Zusätzliche Effekte durch Erasmus+ Jugend in Aktion sind zum einen als Folge der systematischen Einführung einer europäischen Dimension in Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe durch das Programm festzustellen. Zum anderen stellen die vielfältigen Programmangebo-

te zur systematischen Auseinandersetzung mit europäischen Themen, der Europäischen Union und den europäischen Werten eindeutig einen europäischen Mehrwert im nationalen Kontext dar.

Nicht-formale und informelle Bildung sind durch Jugend in Aktion deutlich aufgewertet worden und die Ergebnisse aus diesen Lernprozessen werden zunehmend anerkannt. Das Programm hat mehr Möglichkeiten für politisch-partizipatives Engagement geschaffen – alles zusätzliche oder verstärkende Effekte, die durch Erasmus+ Jugend in Aktion befördert werden.

Der besondere Fokus von Erasmus+ Jugend in Aktion, Jugendliche mit geringeren Chancen zu erreichen und ihnen neue positive Lernerfahrungen zu ermöglichen, in denen sie notwendige Kompetenzen für ihre persönliche und gesellschaftliche Integration erwerben, ist jugendpolitisch besonders heraus zu stellen. Ebenfalls in diesem Kontext als besonderen Mehrwert zu bezeichnen ist der Umstand, dass durch das Programm die Verankerung europäischer Jugendarbeit und europäischer Jugendpolitik im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland verbessert werden konnte.

Frage 21

In welchem Ausmaß wird es in Ihrem Land möglich sein, den für die nächsten Jahre vorgesehenen deutlichen Budgetanstieg von Erasmus+ wirksam/effektiv zu verwenden?

Könnte das Programm auch noch höhere Finanzmittel effektiv verwenden?

Sehen Sie Herausforderungen für die wirksame/effektive Verwendung höherer Finanzmittel in bestimmten Aktionen oder Programmbereichen?

Ergebnisse

- **Die derzeit vorhandenen Mittel reichen bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Der Bedarf übersteigt auch die anstehenden Budgetsteigerungen.**
- **Höhere Mittel in Jugend in Aktion können im Ergebnis dieser Evaluation wirksam für junge Menschen in Europa eingesetzt werden, wenn die operationellen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst sind.**

Erläuterungen

Vor dem Hintergrund der verschiedentlich formulierten Feststellung, dass die Bedarfe für Erasmus+ Jugend in Aktion in Deutschland die aktuellen Mittel übersteigen, kann eindeutig festgestellt werden, dass die Verwendung des höheren Budgets grundsätzlich kein Problem ist und auch höhere Finanzmittel als die anstehenden Zuwächse bedarfsgerecht verwendet werden können. Die als notwendig beschriebenen Veränderungen und Verbesserungen administrativer und fördertechnischer Verfahren in der Perspektive eines effizienteren und funktionsfähigeren Managements auf Seiten von JUGEND für Europa wie der Projektträger/innen müssen mit berücksichtigt werden, weil mit dem Budgetzuwachs ein weiterer Anstieg an Anträgen und entsprechendem Beratungs- und Informationsbedarf sowie Verwal-

tungsaufwand einher gehen wird. Sollen die bisherige hohe Qualität der wirkungsvollen Implementierung des Programms durch die Nationalagentur und die Projektträger/innen erhalten bleiben, müssen zusätzliche Mittel für eine Sektor spezifische weitere Implementierung zur Verfügung gestellt werden – der Nationalagentur JUGEND für Europa und den Projektträger/innen.